

zer, daß sie nicht jedes Jahr erscheinen, in manchen Jahren aber sehr häufig. Nach Dr. Enslin finden sich beide Copiumarten auch in Unterfranken bei Würzburg.

Kleine Mitteilungen.

Ein unliebsamer Gast am Köder. Seit 32 Jahren betreibe ich neben dem Tagfang auch den Köderfang, wobei mir allerlei Insekten, wie kleine Heuschrecken, Fliegen, Wanzen, Ohrwürmer, Käfer, sowie Spinnen, Asseln usw. zu Gesicht kamen, die aber meistens, mit kleinen Ausnahmen nur am Köder zechten. Einigemale waren auch Spitzmäuse und sogar der Siebenschläfer als Ködergäste vorhanden, die, wie ich beobachten konnte, nur an dem süßen Köder schwelgten, denn einer Spitzmaus hatte der Rum, den ich dem Köder zugesetzt hatte, so mitgespielt, daß ich dieses Tierchen mit der Hand abnehmen konnte. Daß Fledermäuse oft Falter am Köder wegholen, dürfte manchem Sammler bekannt sein. Am 10. August 1924 köderte ich mit meinem Sohn im Kaiserstuhl. Wir hatten so ungefähr 40 Bäume gestrichen, der Abend war sehr günstig und versprach gute Beute. Beim Abgehen mochten wir den fünften Baum, eine dicke Kirsche, erreicht haben, die gestrichene Stelle war voller Falter, etwas abseits erblickten wir eine große grüne Laubheuschrecke, *Locusta viridissima* L., die eine Eule *Toxocampa craccae* F. zwischen den Vorderbeinen hatte und dieselbe mit erstaunlicher Schneiligkeit auffraß. Plötzlich machte sie einen Sprung wie eine Katze nach der Maus in den Kreis der auf dem Köder sitzenden Falter, klemmte das zweite Opfer, eine *Craniophora ligustri* F., zwischen die Vorderbeine und zog sich mit ihm langsam zurück, ohne die anderen zu stören. Dieser mit großer Sicherheit ausgeführte Sprung wiederholte sich noch fünfmal und in 15 Minuten hatte dieser Räuber sieben Eulen vertilgt. Wie hatte dieses gefräßige Insekt die Köderstelle gefunden? Da rund um den Baum das Korn geschnitten war und ich noch nie eine *Locusta* bei Nacht fliegen sah, so muß man annehmen, daß das Insekt durch den starken Geruch des Köders angelockt worden ist und hier eine ihr zusagende Beute vorfand. Noch an drei Bäumen konnten wir diese Räuber an der Arbeit überraschen, denen ich aber schnell das Handwerk legte.

In meiner langjährigen Sammeltätigkeit ist mir solches noch nie vorgekommen, vielleicht können andere Sammler über ähnliche Beobachtungen am Köder berichten, wozu ich hiermit die Anregung gegeben haben möchte.

Brombacher, Freiburg i. Br.

Aglaope infausta L. in Baden. Von dieser Art ist im Reutti (2. Aufl. 1898) berichtet: „Soll am Kaiserstuhl vorkommen (nach Angabe von Duschaneck in Freiburg). Es ist mir dies sehr wahrscheinlich, obgleich ich selbst diese Art nicht gefunden habe. — In der Pfalz bei Grünstadt kommt die Raupe überwintert bis Anfang Juni in erstaunlicher Menge an Schlehen vor, in Lagen wie solche am Kaiserstuhl ganz ähnlich sind. Wir versuchten die Art durch Aussetzen von Raupen am Turmberg bei Durach anzusiedeln, haben aber noch keinen Erfolg gehabt.“ Die Angabe von Duschaneck über das Vorkommen des Falters am Kaiserstuhl wurde mir von Herrn Brunner (Freiburg i. Br.) bestätigt, der ihn in früheren Jahren dort fand. Neuere Funde von dort liegen aber nicht vor. Dagegen konnte ich im Juli dieses Jahres einige Exemplare an trockenen, mit niederen Schlehenbüschchen bewachsenen Hängen in der Umgebung von Efringen fangen. Da weitere Fundorte in Baden nicht bekannt sind, so dürfte dieser Befund von Interesse sein. Von den benachbarten Ländern ist die Art festgestellt in Nassau, der Pfalz und dem Elsaß; in der Schweiz ist sie bisher nur im Wallis und in der Südschweiz gefunden worden.

H. Rudy, Freiburg i. Br.

Die Aquarien- und Terrarienfreunde auf dem Insektenfang. In der Spalte „Entomologie und Gesetzgebung“ unseres Beiheftes „Badische Blätter für Schädlingsbekämpfung“ wird die neueste Freiburger bezirksamtliche Naturschutzverordnung zur Kenntnis gebracht und anschließend bemängelt, daß nur *P. apollo* geschützt sei, dagegen andere Insekten, insbesondere *Mantis religiosa* nicht. Diese seltene Raubheuschrecke kommt nur streng lokal und dort keineswegs häufig vor, so daß deren Ausrottung großer Sammelanstrengung nicht bedarf. Es wird daher jeder Naturfreund mit Bedauern von folgendem Bericht, erschienen in Nr. 26, 1924 vom 23. 9., Seite 575 der „Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde“ Kenntnis nehmen:

„Freiburg i. Br. Ver. der Aqu.- u. Terrarienfreunde) (H. Müller, Sitzungsbericht vom 8. 9.

In launiger Weise schilderte Herr Steinlein am 24. 8. veranstalteten Ausflug nach dem geologisch, botanisch und zoologisch so überaus interessanten Kaiserstuhl und die komischen Begleitumstände, welche die Erbeutung von Ringel- und Schlingnatter, *Lacerta viridis* und *Mantis religiosa*, die trotz dem vergangenen überaus strengen Winter noch immer in schönen Exemplaren vorkommen, mit sich brachte.“

Das Bedauerlichste ist, daß *Mantis religiosa* und sonstige, faunistische Seltenheiten der näheren und weiteren Umgebung Freiburgs von einzelnen unverständigen Leuten zu Erwerbszwecken weggefangen werden.

F. Fagnoul.

Literatur.

Unter dieser Rubrik gedenken wir fortlaufend die von den Herren Verlegern und Autoren an die Schriftleitung eingesandten Rezensionsexemplare zu besprechen.

J. Will. Die wichtigsten Forstinsekten. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. Von Professor Dr. Max Wolf und Dr. Anton Krausse, Überswalde. Mit 203 Text-Abbildungen. Neudamm 1922, Verlag von J. Neumann. Preis 4.— Mk.

Die vorliegende 2. Auflage des bekannten und geschätzten Buches von Will hat nur die Einteilung der 1. Auflage beibehalten; der Text ist fast vollkommen neu geschrieben und die Nomenklatur mit den neuesten systematischen Bearbeitungen in Einklang gebracht. Der Inhalt zerfällt in vier Abschnitte: Der erste enthält Allgemeines über Bau, Entwicklung, Lebensweise und systematische Einteilung der Insekten; der zweite behandelt die nützlichen und kaum merklich schädlichen sowie auffallenden Forstinsekten; der dritte, größte Abschnitt, behandelt die wichtigsten schädlichen Forstinsekten und im vierten werden Winke für das Sammeln von Insekten gegeben und Literaturangaben gemacht. Überall ist die Biologie eingehend berücksichtigt und in den Vordergrund gestellt, wogegen die Beschreibung der systematischen Unterscheidungsmerkmale sich auf die wichtigsten beschränkt, da die Bearbeiter mit Recht der Ansicht sind, daß auch die genaueste Beschreibung nicht das Studium einer guten Sammlung ersetzen kann, das zum Verständnis jedes forstentomologischen Werkes, also auch des vorliegenden nötig ist. Aus diesem Grunde, und um den Preis des Buches nicht zu verteuern, sind auch in der Hauptsache die älteren Klischees benutzt worden, die also keinen Ersatz für das Studium der Objekte selbst bieten sollen. Hier wären aber nach meiner Ansicht doch einige Verbesserungen am Platz gewesen, denn manche Abbildungen geben von den dargestellten Objekten keinen richtigen Eindruck und wären besser ersetzt worden. Auf einen Versehen dürfte es wohl beruhen, daß die auf Figur 97 dargestellte Buprestidenlarve als solche von *Agrylus elongatus* bezeichnet ist. Die stark verbreiterte scheibenförmige Vorderbrust deutet darauf hin, daß es sich um eine Buprestinen- oder Chrysobothrinen-Larve handelt. Doch dies sind einzelne Mängel, die sich in einer späteren Auflage leicht verbessern lassen. Die Anschaffung des Buches

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Badischen Entomologischen Vereinigung Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1923-1924

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Brombacher Ernst, Rudy Hermann

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 145-146](#)